

# KREISZEITUNG

## Böblinger Bote



Amtsblatt für Stadt und Kreis Böblingen  
Heimatzeitung für Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gau

### ■ Sonstiges Böblingen

#### Wenn die Ehninger mit Ohrwürmern nach Hause gehen

**Isabella, Isabella** - viele Ehninger werden den Ohrwurm noch auf dem Heimweg nachgesummt haben - "Isabella von Kastilien - ole!" Das war einer der viel besungenen Evergreens, mit denen die Chorgruppe "Taktvoll" als Ableger des Liederkranzes Ehningen am Sonntag in der vollbesetzten Festhalle fast 500 Besucher begeisterte. Dass der Abend auch noch in anspruchsvollste Comedy mündete, dafür sorgte das weithin bekannte Tango-Five-Quartett, das nicht nur feinste Musik bot, sondern jede Menge Instrumente beherrschend eine Ulk-Nummer an die andere reihte. Clemens König wies dem Ehninger Liederkranz den Weg. Er hat den heuer 140 Jahre alt gewordenen Verein kräftig voran gebracht, einen Chor, der mit seinen Pfunden wahrlich wuchern kann: Eben mit den etwas jüngeren "Taktvoll"-Sängerinnen und -Sängern, mit einem Männerchor und einem Frauenchor.

Clemens König, seit knapp zwei Jahren in Ehningen arbeitender Musikexperte, ist kein Freund großer Gesten. Ruhig und sachlich leitet er seine Chöre, eher mit einem Fingerzeig oder einem Blickkontakt. Immer wieder huscht ein Lächeln über sein Gesicht, als Zeichen der Zufriedenheit und des Ansporns.

So seine Arbeitsweise auch am Sonntagabend, als er seine Aktiven singend auf die extra gezimmerte Vor-Bühne kommen ließ. Schwungvoll ging es los, meist wunderbar begleitet von den Tango Five-Musikern, die von einem Instrument zum anderen griffen. Höchst virtuos, was die einst als arme Straßenmusikanten in Nizza aufgetretenen Vier leisteten. Und als sie zwischendurch, von Holger Kälble angenehm schwäbisch angekündigt, argentinischen Tango spielend loslegten, hätten bestimmt manch Ältere einen solchen auf einem der Gänge hingelegt.

Doch auch der Chor beherrschte sein Repertoire, sang hin und wieder englisch, entzückte dann aber wieder mit unsterblichen deutschen Kaffeehaus-Melodien - auch einmal so, "dass der Hut hoch geht". Meist ging es um Liebe, die letztlich zur Pause in ein wundersames, fast nicht mehr vernehmbares "I love you" mündete. Und als der Beifall bis dahin schon ungewöhnliche Ausmaße annahm, gab es schnell noch eine Isabella-Wiederholung - Clemens König weiß eben, was die Leute wünschen. Nachher führten die vier Musikanten das Regiment. Sie loteten zum Familienprogramm die Kinder vor die Bühne und holten ein Instrument um andere vom Regal, das eher einem uralten Kleiderständer ähnelte. 33 Instrumente, so steht es in Broschüren geschrieben, seien es, mit denen die vier Stars ihre Zuhörer frappieren. Es ginge zu weit, aufzuzählen, wer von den beiden Hübner-Brüdern besser singt, kalauert oder welches Instrument besser beherrscht. Und das gleiche gilt auch für Bob Fischer und Bernd Ruf. Alle sind musikalisch ausgebildet, spielen und singen auf höchstem Niveau. Und treiben Schabernack, dass den Leuten die Lachmuskeln weh tun.

Sport steht vorne an bei diesen lustigen Kerls. Es wird galoppiert und Dressur geritten, es werden Western-Songs angestimmt, mit schnaubenden und wiehernden Pferden, es wird gekocht und gekellnert oder zwischendurch gejazzt, so wie es bei diesem Familienprogramm "Piccolino" (zwischen einem und 99 Jahren) gerade in die Situation passte. Köstlich die Szene vor einer schroffen Felswand, an der sie in aller Seelenruhe ihre Notdurft verrichteten, hinterher kräftig vesperten, mit vollem Mund erstaunlich sauber sangen und dann dem Montanara-Chor Konkurrenz machten. Selbst sich gegenseitig rasierend wurde Musik gemacht, einmal auch in einer Bar in Madagaskar, zupfend an den Saiten der am Boden liegenden Bassgeige. Wie sie später im hohen Alter noch "Ännchen, von Tharau" zitternd singen können, wurde vorgeführt (aber nicht zu aller Freude), dann noch das abschließende "La, le, lu", mit dem sich die Vier verabschiedend eine gute Nacht wünschten.

